

Leseprobe
Online-Ansichtsexemplar!



von
Bernhard Thurn

razzo[®]
pen
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

Unverhoffte Begegnung

Ein Schauspiel von
Bernhard Thurn

geeignet für Jugendliche ab 16 Jahren
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2015
www.razzoPENuto.eu
www.razzoPENuto.at
www.razzoPENuto.ch
www.razzoPENuto.de

razzo[®]
pen
uto



Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Unverhoffte Begegnung

Schauspiel von Bernhard Thurn

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt.

Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto

Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR

Möllhausenufer 14

D – 12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Einer Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen mit sich.

Online:

kontakt@razzopenuto.de

www.razzopenuto.de

kontakt@razzopenuto.at

www.razzopenuto.at

kontakt@razzopenuto.ch

www.razzopenuto.ch

kontakt@razzopenuto.eu

www.razzopenuto.eu

Charaktere:

Alexander, Geschäftsmann
Bärbel, seine Frau
Susanne, seine Tochter
Bubi, sein Sohn
Georg, Susannes Freund
Berthold
Clara, Bordellbesitzerin
Silke, Bärbels Freundin
Arzt
Kriminalbeamter
Vollzugsbeamter

Unverhoffte Begegnung – Inhaltsverzeichnis:

1. Szene	.....	S. 5
2. Szene	.....	S. 7
3. Szene	.....	S. 8
4. Szene	.....	S. 10
5. Szene	.....	S. 14
6. Szene	.....	S. 18
7. Szene	.....	S. 20
8. Szene	.....	S. 22
9. Szene	.....	S. 24
10. Szene	.....	S. 26
11. Szene	.....	S. 27
12. Szene	.....	S. 28
13. Szene	.....	S. 30
14. Szene	.....	S. 31
15. Szene	.....	S. 33

1. Szene

In der Wohnung von Alexander und Bärbel. Bärbel und Sohn Bubi sitzen beim Abendessen. Draußen hört man einen Schlüssel und eine Tür.

Bärbel: Schatz, bist du da?

Alexander: *(kommt)* Tut mir leid, es ist wieder spät geworden. Wieder eine Besprechung im Büro.

Bärbel: Was ihr nur immer zu besprechen habt!

Alexander: Das verstehst du nicht. *(setzt sich an den Tisch)* Wo ist Susi?

Bärbel: Noch nicht da.

Alexander: Kannst du ihr nicht mal Pünktlichkeit beibringen?

Bärbel: Oder du! Vielleicht hatte sie eine Besprechung.

Alexander: Lass bitte deine spitzen Bemerkungen!

Bärbel: Hast du schlechte Laune?

Alexander: Ach, lass mich in Ruhe. Ich habe einen arbeitsreichen Tag hinter mir.

Bärbel: Und ich habe hier Däumchen gedreht.

Alexander: Dass du es einfach nicht verstehen kannst, dass man nach so einem Tag zu Hause seine Ruhe braucht.

Bärbel: Und du kannst nicht verstehen, dass ich hier mit dem Essen warte, dass alles kalt wird, und ich mir Sorgen mache.

Alexander: Ja, um das Essen sorgst du dich.

Bärbel: Was soll das heißen?

Alexander: Das kannst du dir selbst überlegen.

Bärbel: Du bist wieder mal schlecht gelaunt!

Alexander: *(schreit)* Ich bin nicht schlecht gelaunt, aber gleich bin ich' s!

Bärbel: Was bin ich diesen ewigen Streit leid. *(weint)*

Alexander: Dann verhalte dich anders!

- Bärbel: Natürlich, ich bin schuld. Wie immer!
- Alexander: Ich jedenfalls nicht.
- Bubi: Ist Papa böse?
- Bärbel: Der Papa ist nicht böse. Der ist nur müde von der Arbeit.
- Alexander: Und der Mama kann man nichts recht machen
.
- Bärbel: Iss fertig, Bubi. Dir schmeckt es wenigstens.
- Alexander: Mir nicht! Total versalzen alles! (steht auf) Ich gehe noch ein
Bierchen trinken. (*geht ab*)
- Bärbel: Viel Spaß!

Es schellt. Bärbel öffnet die Tür. Ihre Freundin Silke tritt ein.

- Bärbel: Nett, dass du vorbeischaust!
- Silke: Wie siehst du aus? Hast du geweint?
- Bärbel: Ach, Alexander! Er war wieder unausstehlich!
- Silke: Hast du es ihm gesagt?
- Bärbel: Das geht nicht. Er hört sowieso nicht zu.
- Silke: Wenn das so weiter geht, solltest du dir schon mal über eine
Trennung Gedanken machen!
- Bärbel: Das will ich nicht. Und denke an die Kinder!
- Silke: Deine Susanne ist doch schon groß, und Bubi wird es auch
überstehen!
- Bärbel: Lass mal gut sein. Irgendwie geht es ja immer weiter.

2. Szene

Straße. Georg und Berthold begegnen einander.

- Berthold: Hallo, Georg!
- Georg: Grüß dich, Berthold! Na, wie geht´s?
- Berthold: Prächtigt. Sieht man es mir nicht an?
- Georg: Irgendwie nicht.
- Berthold: Ich habe etwas an Land gezogen. Das gibt Kohle, ganz viel Kohle!
- Georg: Hast du wieder krumme Sachen vor?
- Berthold: Ach was! Alles rein geschäftlich. Ich kaufe und verkaufe weiter! Und das bringt Geld!
- Georg: Und mit was machst du Geschäfte?
- Berthold: Ist das so wichtig, wenn es Knete gibt?
- Georg: Du handelst mit Stoff, stimmt´s?
- Berthold: Nur ein bisschen. Ein Großhändler bin ich nicht.
- Georg: Gib nur Acht! Du landest noch im Knast!
- Berthold: Wer soll mich denn verpfeifen? Die sind doch alle froh, wenn sie Stoff kriegen!
- Georg: Und du bist froh über die Kohle.
- Berthold: Ich nehme an, du willst da nicht mit einsteigen. Dann nimm wenigstens eine Probe. Die Wirkung ist geil!
- Georg: Na, gib schon her. *(Berthold gibt Georg ein Päckchen)*. Aber halt´s Maul! Verstanden?
- Berthold: Keine Angst. Von mir hast du nichts zu befürchten!

3. Szene

In der Wohnung von Alexander und Bärbel. Bärbel strickt, Alexander raucht und liest Zeitung. Bubi beschäftigt sich mit einem Handy. Susanne tritt ein; sie trägt einen superkurzen Minirock und ein bauchfreies Top.

- Alexander: Wo kommst du denn her? - Und in dem Aufzug?
- Bärbel: Lass sie doch! Die Mädels ziehen sich alle so an. - Und ich denke, es steht ihr gut!
- Alexander: Ja, wie eine Bordsteinschwalbe! Zieh dich um und dann kommst du zum Essen.
- Susanne: Entschuldigung, dass ich jetzt erst komme; wir sind aufgehalten worden.
- Alexander: Wir?! Warst du wieder mit dieser komischen Gang zusammen? Wo warst du überhaupt?
- Susanne: In der Disco. *(geht schnell ab)*
- Bärbel: Du darfst sie nicht so hart anfassen. Die Susi ist ganz in Ordnung. Und in der Gruppe, mit der sie zusammen ist, sind- soweit ich das sehen kann- ganz vernünftige Leute.
- Alexander: Ja, so weit du das sehen kannst. *(zu Bubi)* Lass doch endlich die ewige Spielerei mit dem Handy. Das hat bei Tisch nichts verloren.
- Bubi: Ist aber gerade so spannend.
- Alexander: Tu es weg!
- Bubi: Ja, ja! *(steckt das Handy ein)*
- Alexander: Also, ich möchte schon genau wissen, mit wem sie da chillt – wie die jungen Leute das nennen. Wahrscheinlich werden da noch ganz andere Sachen gemacht!
- Bärbel: Du glaubst doch nicht...
- Alexander: Was wissen wir schon! Die Susi wird dir nicht alles erzählen!
- Bärbel: Zu mir hat sie Vertrauen!
- Alexander: Ja, ja! Warum seid ihr Frauen immer so naiv und gutgläubig!

- Susanne: *(kommt zurück, hat jetzt eine Jeans an)*
- Alexander: Setz dich und erzähl uns mal was du den ganzen Tag gemacht hast.
- Susanne: Heute Vormittag waren wir im Schwimmbad dann haben wir gegessen und sind in die Disco gegangen. Da hatte sich eine tolle Band angesagt.
- Alexander: Und darum hast du vergessen, dass es bei uns um 20.00 Uhr das Abendbrot gibt. Deine Eltern sind dir wohl wurscht, und dass wir uns Sorgen machen, wenn wir nicht wissen, wo du steckst!
- Bärbel: Welche Band war es denn?
- Susanne: Die Dreamer. Die sind schon ein paarmal im Fernsehen aufgetreten!
- Alexander: Und der Quatsch gefällt dir?
- Susanne: Du kennst sie ja gar nicht.
- Alexander: *(schreit)* Schluss jetzt! Ich will von dem Mist nichts mehr hören!
- Susanne: Georg findet sie auch gut.
- Alexander: Ach, der Georg findet sie auch gut. Der war also auch dabei. Na, da waren ja die Richtigen zusammen.
- Susanne: Was hast du denn gegen den Georg?
- Alexander: Schau ihn dir doch an, wie er herumläuft. Mit Glatze – und in der Mitte ein Haarkamm. Wie ein Pferd! Es fehlt nur noch, dass er wiehert! *(lacht böse und dröhnend)*
- Susanne: Papa, du bist so gemein! *(sie läuft weinend hinaus)*
- Bärbel: Ach, muss das denn wieder sein?! *(läuft Susanne nach und ruft:)*
Susi, bleib hier. Papa meint es nicht so! Er hat sich nur Sorgen gemacht. Kind, du hast noch gar nichts gegessen!
- Susanne: *(von außen)* Ich habe keinen Hunger!

4. Szene

Gastwirtschaft. Susanne und Georg am Tisch. Bedienungen!

- Georg: Nun sag schon, was los ist.
- Susanne: *(unter Tränen)* Ach, der Papa! Er hat mich wieder angemacht, dass ich zu spät und mit euch in der Disco war.
- Georg: Was hat er nur dagegen?
- Susanne: An dir meckert er auch herum. Wegen deiner Haare!
- Georg: Das tun viele. Was denkst du, warum mich meine Alten rausgeschmissen haben!
- Susanne: Ich finde, es sieht süß aus.
- Georg: Damit wirst du deinen Alten nicht überzeugen.
- Susanne: Am liebsten würde ich ausziehen aber die Mama tut mir so leid.
- Georg: Mach erst deine Schule zu Ende. Dann bist du frei!
- Susanne: Ich halt das aber nicht mehr aus. Alles, was ich mache, ist falsch!
- Georg: Was glaubst du, was ich alles zu hören gekriegt habe. Ich bin ein Penner, ein Versager – man schämt sich wegen mir vor den Nachbarn!
- Susanne: *(träumerisch)* Am liebsten würde ich mit dir irgendwohin gehen, weit weg!
- Georg: Ich ja auch! *(sie küssen sich)* Aber wir können die Welt nicht ändern.
- Susanne: Wie kannst du nur so schrecklich vernünftig sein?!
- Georg: Einer muss es doch sein! - Brauchst du einen Joint?
- Susanne: Lieber nicht! Papa merkt es sofort, wenn ich etwas genommen habe.
- Georg: Dann lass uns wenigstens einen Kurzen trinken. Das wird uns guttun!
(gibt die Bestellung auf)
- Susanne: Aber nur einen; mehr vertrage ich nicht.

- Georg: Schon gut! - Ah, da hinten ist auch Berthold. Soll ich ihn zu uns an den Tisch rufen?
- Susanne: Nein, bitte nicht. Ich mag ihn nicht. Er ist immer so aufdringlich.
- Georg: Na, wie du willst.
- Susanne: Hast du nicht Lust, mit ins Theater zu gehen? Die spielen 'Emilia Galotti'. Das haben wir gerade erst in der Schule gelesen!
- Georg: Verschone mich mit den alten Schinken. Das hat mit unserer Welt nichts mehr zu tun.
- Susanne: Vielleicht mehr, als wir denken.
- Georg: Ich hab nur davon gehört, dass der Vater seine Tochter ersticht.
- Susanne: Was tut denn der Meinige? Er ersticht mich doch immer wieder auf's Neue.
- Georg: Er will dich schützen. Meinetwegen auch vor mir!
- Susanne: Vor dir?! Da brauche ich keinen Schutz.
- Georg: *(küsst sie)* Übrigens, ich habe da eine Idee. Du sagst doch immer, dass du mehr Geld bräuchtest. Ich übrigens auch. Wenn wir genug zusammen haben und du dein Abitur in der Tasche hast, könnten wir uns auf und davon machen, vielleicht in die USA.
- Susanne: Das wäre schön!
- Georg: *(flüstert mit ihr eine Weile)*
- Susanne: Auf keinen Fall! Das mache ich nicht!
- Georg: Überleg es dir. Was ist denn schon dabei. Und unsere Probleme wären schnell gelöst. *(Steht auf und geht ab. Susanne bleibt noch eine Weile sitzen und bestellt sich einen zweiten Schnaps.)*
- Alexander: *(betritt das Lokal, sieht seine Tochter und setzt sich zu ihr an den Tisch)*
Na, da sitzt ja meine Susi. Wo sind denn deine Freunde. Aber ich sehe, du hast dich ja schon getröstet. Du erlaubst, dass ich einen mit dir trinke. *(bestellt sich einen Schnaps)*
- Susanne: Warst du schon zu Hause?
- Alexander: Nein, ich komme direkt von der Arbeit. War wieder mal ein

anstrengender Tag. Übrigens: Tut mir leid, dass ich gestern Abend so scharf zu dir war. Ich weiß auch nicht, was manchmal mit mir los ist. Ich liebe doch mein kleines Susannchen. *(sie prostet sich zu)*

Susanne: Papa, so kenne ich dich nicht. Was hast du?

Alexander: Na, dein Papa wird halt alt. Mir fällt alles so schwer. Die Arbeit und zu Hause. Mit Mama läuft es auch nicht mehr so!

Susanne: Habt ihr euch nicht mehr lieb?

Alexander: Eigentlich sollte ich das nicht mit meiner Tochter besprechen. - Aber es ist nun mal so: Wir hatte schon lange keinen Sex mehr. Dein Papa ist auch nur ein Mann. *(verdeckt mit der Hand seine Augen)*

Susanne: Und was sagt Mama dazu?

Alexander: Wir haben noch nie darüber gesprochen. Mama ist sehr verschlossen.

Susanne: Ihr könnt euch doch Hilfe holen. Ich glaube, Mama ist auch nicht sehr glücklich.

Alexander: Ach, lass mal. Das wird sich schon wieder einrenken.- Nur: Du und Bubi sollten nicht darunter leiden. - Sag mal, ist das dahinten nicht dein Georg?

Susanne: Ja, das ist er.

Alexander: *(ruft Georg zu ihnen an den Tisch)* Keine Scheu, junger Mann! Setzen Sie sich. Wollen Sie auch etwas trinken?

Susanne: Papa ist heute gut drauf.

Georg: Wenn es so ist, trinke ich gern ein Gläschen mit.

Alexander: Na, Sie sind ja auch heute ordentlich gescheitelt!

Susanne: Papa!

Alexander: Ja, du hast recht. Tut mir leid, junger Mann. Aber für unsere Generation ist das einfach ungewöhnlich. Fühlen Sie sich eigentlich wohl damit?

Georg: Sonst hätte ich nicht eine solche Frisur. Und ich mag es, wenn sich die Leute darüber aufregen.

- Alexander: Das ist ja ein schönes Hobby.
- Georg: Es reicht!
- Alexander: Ich hatte in unserer Zeit auch lange Haare.
- Georg: Und hat es ihren Eltern gefallen?
- Alexander: Natürlich nicht.
- Georg: Sehen Sie!
- Susanne: Könnt ihr mal über etwas anderes reden als über Haare.
- Alexander: Ich muss leider gehen. Zu Hause wartet man auf mich. Ich wünsche euch noch einen schönen Nachmittag. Komm nicht so spät, Susi. *(legt Geld auf den Tisch)* Hier, das müsste reichen. Tschüss, ihr beiden! *(geht ab)*
- Georg: Na, so aufgeräumt, dein Alter!
- Susanne: So wie er sich manchmal gibt, ist er gar nicht. Er hat auch seine Probleme.

5. Szene

Vier Wochen später. Susanne sitzt wieder in der Gastwirtschaft. Berthold kommt, setzt sich zu ihr.

- Berthold: Na, so allein! Wo ist dein Georg?
- Susanne: Weiß ich nicht.
- Berthold: Das solltest du aber wissen. Ich denke, ihr seid ein Paar.
- Susanne: Kann schon sein, aber was geht's dich an?
- Berthold: So kratzbürstig? Das solltest du nicht sein.
- Susanne: Wolltest du nicht gehen?
- Berthold: Immer langsam. Vorher muss ich dich fragen, ob du weißt, dass dein lieber Freund Drogen besitzt und ich ihn bei der Polizei melden könnte.
- Susanne: Wenn du das tust...
- Berthold: Was dann? Ich könnte deinem Vater auch Dinge von dir erzählen, die ihm gar nicht gefallen würden.
- Susanne: Was denn schon?
- Berthold: Zum Beispiel, dass eine gewisse Susanne dreimal in der Woche in ein gewisses Etablissement geht und dort ihren Dienst anbietet.
- Susanne: Du bist so gemein!
- Berthold: Nur ruhig! Ich muss ja nichts erzählen, wenn du zu einer kleinen Gegenleistung bereit bist. - Du bist schön, Susi, affengeil. Und ich bin im Sex gut. Das passt doch gut zusammen. Wie wär's, wenn wir ein kleines Nümmerchen schieben. Was hältst du davon?
- Susanne: *(gibt ihm eine Ohrfeige)* Das halte ich davon!
- Berthold: Schade, ich hab's gut gemeint. Dann muss es halt der Georg büßen.
- Susanne: Lass ihn ja in Ruhe!
- Berthold: Mach ich gerne, wenn du mich ranlässt.
- Susanne: Du bist widerlich.

- Berthold: Und unwiderstehlich. Nah, was ist? Ist doch ein gutes Geschäft. Ein bisschen Sex und dein Georg bleibt unbehelligt
- Susanne: *(zögerlich)* Versprichst du, dass es bei einem Mal bleibt?
- Berthold: Natürlich. Ich bin nicht so ein Schwein, wie du vermutest!
- Susanne: Versprich es! Und dem Georg geschieht nichts?!
- Berthold: Ich verspreche es, und dem Georg wird nichts geschehen.
- Susanne: Na dann! Aber wirklich nur das eine Mal.
- Berthold: Wann und wo?
- Susanne: Meine Eltern sind heute Abend im Theater. Da kannst du zu mir kommen.
- Berthold: Abgemacht! Und stelle schon mal eine Flasche Sekt kalt!
- Susanne: Denk an das, was du mir versprochen hast.
- Berthold: Natürlich! - Da kommt Georg. Kein Wort zu ihm! Hast du verstanden?!
- Georg: *(hat inzwischen die Gastwirtschaft betreten; kommt zum Tisch)*
Susanne, was hast du?
- Susanne: Er will mich erpressen!
- Berthold: Was für ein hässliches Wort! Ich möchte nur eine kleine Gefälligkeit von deiner Freundin haben.
- Georg: Zieh Leine, und zwar ein bisschen schnell, sonst...
- Berthold: Du willst mir drohen. Das sollte dir nicht gut bekommen!
- Es kommt zu einer Schlägerei zwischen Georg und Berthold. Schließlich verlässt Berthold mit blutiger Nase den Schankraum.*
- Berthold: *(beim Abgehen)* Das wirst du büßen!
- Georg: Verschwinde! *(zu Susanne)* Was wollte er von dir?
- Susanne: Nimm dich vor ihm in Acht. Der ist zu allem fähig!

- Silke: *(kommt hinzu, hat den Schluss des Gesprächs mitbekommen)* Das kann ich nur bestätigen. Ich kenne ihn. Ihr wisst, dass ich als Sozialarbeiterin tätig war. Ich hatte oft mit ihm zu tun. Nehmt euch in Acht. Der ist eiskalt und kennt nur sich und seinen Vorteil. Ein absoluter Widerling. Aber erwähnt nirgends, dass ich euch das gesagt habe. Eigentlich dürfte ich das nicht.
- Georg: In Ordnung. Aber nett, dass sie es uns sagen. Ich mag ihn auch nicht. Wir hatten eben schon eine handfeste Auseinandersetzung.
- Silke: Vorsicht! Geht lieber zur Polizei wenn er euch schlimm kommt!
- Susanne: Wie kann nur jemand so werden?
- Silke: Wenn einem die Eltern früh sterben, und wenn man dann von Heim zu Heim geschickt wird. Und ich muss euch nicht sagen, wie es da manchmal zugeht.
- Susanne: Ist doch traurig, dass er gar keine Chancen hat.
- Silke: Die hatte er, doch er hat sie nicht genutzt.
- Susanne: Und man kann gar nichts machen?
- Georg: Nun fang nicht an, ihn zu bedauern!
- Berthold: *(hat sich von den anderen unbemerkt zum Tisch gestellt)*
Wer soll mich bedauern? - Ach, und die Sozialtante ist auch da. Weint ihr euch bei ihr aus? Weil der Berthold so ein Schlimmer ist!
- Silke: Lassen Sie uns bitte allein!
- Berthold: Ich denke nicht daran. Wir leben in einem freien Land. Ich kann sitzen und bleiben, wo ich will. Besser, Sie verschwinden jetzt!
- Silke: Also, ich gehe jetzt. Macht's gut, ihr zwei. Und denkt daran, was ich euch gesagt habe.
- Berthold: *(drohend)* Verschwinde! *(Silke steht auf und geht)* Was wollt sie von euch? Lasst euch nur nicht einwickeln!
- Georg: Ich glaube, wir gehen jetzt auch. Ich habe das Gefühl, die Luft ist auf einmal so schlecht!
- Berthold: Sag das noch einmal. Dann hast du eine blutige Nase!
- Georg: Danke! Mir reicht's. Komm, Susanne!

Berthold: Und vergiss nicht unsere Verabredung!

Susanne: Ja, bis heute Abend.

Georg: Was heißt das: 'Bis heute Abend'?

Susanne: Ach, nichts! (*Georg und Susanne ab*)

6. Szene

Drei Wochen später. In Georgs Wohnung. Georg sitzt am Tisch und liest Zeitung. Da schellt es an der Tür. Georg geht und öffnet. Zwei Kripobeamte dringen ein und stoßen Georg vor sich her ins Zimmer.

1. Beamter Kriminalpolizei:

Mein Name ist Bauer. Das ist mein Kollege Schuster. *(Beide zeigen ihre Ausweise).*

Georg: Was wollen Sie von mir?

2. Beamter: Stellen Sie sich an die Wand. Hände an die Wand! *(Georg tut es. Die Beamten biegen seine Hände auf den Rücken und fesseln sie mit Handschellen.)*

Georg: Was soll das? Lassen Sie mich gehen!

1. Beamter: Sie sind verdächtig des Besitzes und Verkaufs von Drogen.

Georg: Quatsch, damit habe ich nichts zu tun. *(Die Beamten tasten ihn ab)*

1. Beamter: *(Zieht ein Tütchen mit weißem Pulver aus Georgs Tasche)* Und was ist das?

2. Beamter: *(riecht und kostet vom Pulver)* Eindeutig! Sie sind festgenommen wegen Drogenbesitzes und vielleicht auch wegen Drogenhandels.

1. Beamter: Sie müssen dazu jetzt nichts sagen. Alles, was sie sagen, kann gegen Sie verwendet werden.

Georg: So ein Unsinn! Wer hat gegen mich ausgesagt. Welche Zeugen haben Sie?

2. Beamter: Darüber dürfen wir keine Auskunft geben. Sie können das mit dem Staatsanwalt besprechen.

1. Beamter: Sie kommen jetzt mit zur Dienststelle. Dort wird festgestellt, um welche Drogen es sich handelt. Besitzen Sie noch mehr?

Georg: Nein!

2. Beamter: Sie wissen, dass wir einen Durchsuchungsbefehl erwirken können, dann stellen wir Ihre Wohnung auf den Kopf. Besser, Sie sagen uns jetzt, wo wir etwas finden können.

Georg: Ich besitze sonst nichts. Bitte lassen Sie mich gehen!

1. Beamter: Wie Sie wollen. Also jetzt ab auf die Dienststelle! *(Sie führen Georg ab)*

7. Szene

In der Wohnung von Alexander und Bärbel. Beide Eltern kehren von einem Theaterbesuch nach Hause zurück.

Bärbel: Es hat mir gutgetan, dass wir zusammen im Theater waren. Aber es war ein anstrengender Abend.

Alexander: Ja, Lessing und die Emilia sind keine leichte Kost.

Bärbel: Aber dass der Vater seine Tochter am Schluss ersticht!

Alexander: Sie bittet ihn ja darum, weil sie sich vor den Nachstellungen des Prinzen rein erhalten will.

Bärbel: Würdest du deine Tochter erstechen?

Alexander: Na ja, wir leben in einer anderen Zeit. Und Susanne würde mich gewiss nicht bitten, sie zu töten, damit sie den Nachstellungen von Georg entgehen kann. Ich weiß nicht, ob Georg einen Bösewicht wie den Marinelli hat, der Intrigen anzettelt. Wenn ich jemanden ersteche, dann am ehesten Georg. Allerdings ist Georg kein Prinz.

Bärbel: Für Susanne vielleicht schon! Trotzdem ein schrecklicher Gedanke!

Alexander: Trenn dich davon, Zwischen Lessing und heute liegen 200 Jahre!

Bärbel: Und trotzdem scheint mir manches vergleichbar.

Alexander: Keine Angst, ich habe keinen Dolch von einer Gräfin Orsina bekommen. Und ich kann mir nicht vorstellen, dass Georg eine eifersüchtige Geliebte hat. *(geht ab)*

Susanne stürzt aufgeregt herein.

Susanne: Sie haben ihn festgenommen!

Bärbel: Wer? Wen?

Susanne: Die Polizei hat Georg verhaftet. Wegen Drogenbesitzes! Das haben wir diesem Rindvieh von Berthold zu verdanken.

Bärbel: Hat Papa doch recht gehabt mit seinen Vermutungen.

Susanne: Nein, Georg ist kein Dealer. Er hat mit Drogen nicht gehandelt. Der hat nur etwas für sich selbst gehabt.

- Bärbel: Aber auch das ist strafbar. Susi, auf was hast du dich da nur eingelassen?!
- Susanne: Georg ist doch so lieb. Er kann keiner Fliege etwas antun. - Ich muss ihn besuchen.
- Bärbel: Halt dich fern von solcher Gesellschaft!
- Susanne: Aber er sitzt jetzt ganz allein in Untersuchungshaft. Und keiner kümmert sich um ihn. Seine Eltern wollen nichts mehr von ihm wissen.
- Bärbel: Ich verurteile ihn nicht. Und wenn du meinst, du kannst ihm helfen, dann besuche ihn halt. Hat er denn einen Anwalt?
- Susanne: Das weiß ich nicht. Ich glaube kaum.
- Bärbel: Ich sehe zu, was ich machen kann. Ich hänge mich ans Telefon.
- Susanne: Du bist die beste Mama der Welt!
- Bärbel: Versprich dir nicht zu viel davon.
- Susanne: Wenn ich ihn nur sprechen und trösten kann. Das muss doch furchtbar sein, so allein in einer Zelle zu sitzen und nicht zu wissen, wie es weiter geht. *(geht schnell ab)*
- Bärbel: Ist das ein Kind!
- Alexander: *(kommt herein)* Was ist denn los? Susi ist ja ganz aufgelöst.
- Bärbel: Sie haben Georg verhaftet, wegen Drogenbesitzes
- Alexander: Tja, ich habe es geahnt. Und was jetzt?
- Bärbel: Susi will ihn besuchen und trösten.
- Alexander: Die braucht selbst Trost! Was ist nur aus unserem Kind geworden?!
- Bärbel: Susi ist ganz in Ordnung. Sie hat nur so ein weiches Herz.
- Alexander: Und hängt sich an die Drogenmafia! Ein Dummerchen ist die! *(geht ab)*

8. Szene

Besucherraum im Untersuchungsgefängnis. Susanne rutscht unruhig auf einem Stuhl herum. Die Tür geht auf. Ein Vollstreckungsbeamter führt Georg herein...

- Susanne: Georg!
- Georg: Susi!
- Vollzugsbeamter: Nur eine Viertelstunde, verstanden?! (*geht ab*)
- Georg: Den Berthold haben sie auch am Kanthaken. Dafür habe ich gesorgt. Er hat eine höhere Strafe zu erwarten, weil er gedealt hat.
- Susanne: Ach Georg, was soll nur werden. All unsere Träume sind geplatzt.
- Georg: Erst mal abwarten. Wenn ich einen guten Anwalt habe, haben wir immer noch Chancen.
- Susanne: Stell dir vor: Papa will dir einen besorgen. Das hätte ich nie und nimmer gedacht.
- Georg: Wirklich nett von deinem alten Herrn!
- Susanne: Georg, ich muss dir noch etwas sagen.
- Georg: Das klingt ja so feierlich. Sag mal, weinst du?
- Susanne: Ach, es ist schrecklich. Es ist etwas passiert.
- Georg: Ja, was denn? Erzähl schon!
- Susanne: Ich krieg seit einiger Zeit meine Tage nicht. Da bin ich zum Arzt gegangen.
- Georg: Du bist schwanger! Komm lass dich drücken!
- Susanne: Ja, ich bekomme ein Kind. Aber das Schlimme ist, ich weiß nicht....
- Georg: ...von wem! Natürlich von mir. Von wem denn sonst?
- Susanne: Ich hoffe ja auch, dass du der Vater bist. Aber der Berthold...
- Georg: Hat er mit dir...
- Susanne: Er hat mich gezwungen!

- Georg: Dieses Schwein! Ich bringe ihn um!
- Susanne: Ich wollte nicht, aber ich konnte mich nicht wehren. Er hat mich erpresst mit der anderen Sache – du weißt schon. Was soll ich denn jetzt nur machen?
- Georg: Du wirst es deinen Eltern erzählen müssen.
- Susanne: Das kann ich nicht!
- Georg: Du wirst dich überwinden müssen. Versteckspielen wäre das Falscheste! - Sag mal, kannst du dich denn auf das Kind freuen?
- Susanne: Eigentlich schon, wenn ich nur sicher sein könnte, dass es von dir ist!
- Vollzugsbeamter: *(tritt ein)* Kommen Sie bitte zum Ende!
- Susanne: Natürlich – Georg, ich werde dich vermissen.
- Georg: Ich dich auch. *(sie küssen sich- Georg wird abgeführt)*

9. Szene

In der Wohnung von Alexander und Bärbel. Ein Tag später. Alexander und Bärbel kommen mit Einkaufstaschen herein. Susanne kommt aus einem Zimmer.

- Susanne: Hallo, Papa und Mama! Ihr seid zurück.
- Bärbel: Puh, war das ein Betrieb in der Stadt. Beinahe hätten wir dir ein schönes Kleid gekauft.
- Susanne: Gut, dass ihr es nicht getan habt. Es würde mir bald ohnehin nicht mehr passen.
- Bärbel: Warum nicht? Es war so hübsch und hätte dir bestimmt gut gestanden.
- Susanne: *(bekommt einen Weinkrampf)*
- Bärbel: Susi, mein Kind! Was ist denn? Was hast du?
- Alexander: Was bist du?
- Susanne: Schwanger! Ich bekomme ein Kind!
- Alexander: Wie ist denn das passiert?
- Susanne: *(unter Tränen)* Ich habe einmal nicht achtgegeben.
- Bärbel: Hör auf zu weinen.
- Alexander: Auch wenn es nicht geplant war. Ein Kind ist immer etwas Schönes!
- Bärbel: Kind, du machst uns zu Großeltern.
- Alexander: Wer ist denn der Vater? Lass mich raten: Der Georg kann es kaum sein, der sitzt in Untersuchungshaft.
- Susanne: Vielleicht ist es der Berthold!
- Alexander: Der Lackaffe! Das ist doch nicht dein Ernst!
- Susanne: Ich weiß es ja nicht, aber er kann es sein.
- Bärbel: Susi, wie stellst du dir das weitere Leben vor? Du gehst noch zur Schule und willst im nächsten Jahr Abitur machen.

- Alexander: Hast du schon einmal dran gedacht, das Kind wegmachen zu lassen.
- Susanne: *(schreit)* Sei still! Ich kann das nicht hören. Mein Kind wird nicht 'weggemacht'!
- Alexander: Das spricht für dich.
- Bärbel: Nun beruhige dich, Susi! Papa und ich werden dir helfen, so viel wir können.
- Susanne: Und ihr schimpft nicht mit mir?
- Alexander: Warum sollten wir? Ich werde ein stolzer Opa sein!
- Bärbel: Siehst du, jetzt kannst du auch wieder lächeln.
- Susanne: Ich werde einen Test machen lassen, damit ich weiß, wer der Erzeuger ist.
- Bärbel: Frag doch mal meine Freundin, die Silke. Die kann dir vielleicht helfen.
- Alexander: Du machst aber auch Sachen!

10. Szene

Silkes Wohnung. Silke und Susanne treffen einander.

- Silke: Und du glaubst, dass Berthold der Vater sein könnte.
- Susanne: Wenn ich das wüsste. Aber er hat mich gezwungen, mit ihm zu schlafen.
- Silke: Willst du ihn nicht anzeigen?
- Susanne: Lieber nicht! Der Georg würde es büßen, hat er gedroht.
- Silke: Und den Georg liebst du?
- Susanne: Ja, über allen Maßen. Aber ich habe das Gefühl, dass er nicht der Vater ist.
- Silke: Du willst einen Vaterschaftstest machen lassen. Das ist eine vernünftige Idee. Übrigens habe ich da eine Adresse: Ein Heilpraktiker, der nachstudiert hat und jetzt Arzt ist. Ich habe viel Gutes über ihn gehört. Der kann dir vielleicht helfen und Gewissheit verschaffen.
- Susanne: Wenn ich die nur hätte!

11. Szene

Im Behandlungszimmer einer Arztpraxis. Ein Arzt und Susanne.

- Arzt: Sie wollen den Vaterschaftstest wirklich jetzt schon machen lassen.
- Susanne: Mir bleibt keine andere Wahl.
- Arzt: Ich muss Sie aber darauf hinweisen, dass bei einer Fruchtwasseruntersuchung ein geringes Risiko für das ungeborene Kind besteht. Wollen Sie das?
- Susanne: Es geht nicht anders. Ich brauche ein Ergebnis. Sonst kann ich mich nicht auf das Kind freuen. Wie hoch ist das Risiko?
- Arzt: Die Gefahr einer Schädigung des Kindes liegt bei etwa ein Prozent.
- Susanne: Das nehme ich in Kauf. Was brauchen Sie noch von mir?
- Arzt: Material, von dem ich eine DNA erstellen kann. Eine Zahnbürste oder ein Zigarettenstummel genügt.
- Susanne: Geht es auch mit zwei potenziellen Vätern?
- Arzt: Es geht auch mit zwei, wird aber entsprechend teurer.
- Susanne: Dann machen wir es so; wann kann ich kommen?
- Arzt: Nächste Woche, und bringen Sie die Proben mit!

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!
kontakt@razzopenuto.eu



Requisiten:

- Einrichtungen der verschiedenen Räumlichkeiten
- Päckchen
- Zeitung
- Handy
- Speisekarten
- Geschirr
- Handschellen
- Tüte mit weißem Pulver
- Einkaufstaschen
- Messer

Musikempfehlungen:

Am Anfang: Introitus (nur 1- 052) aus dem Requiem von W. A. Mozart

Begleitend im Hintergrund zum Treffen Georgs und Susannes im Krankenhaus nach dem Tod des Kindes:

Ausschnitte aus 'Lacrimosa' aus dem Requiem von W. A. Mozart

Zum Schluss:

Ausschnitte aus J.S. Bach, Johannespassion, Nr. 67, 'Ruhet wohl'